

# Hoffnungs- lose Liebe

Von

FRIEDRICH  
KARINTHY

\*

Mit Illustrationen

von

István Zádor



Nach acht Jahren, an einem Herbsttage, kam ich in geschäftlicher Angelegenheit wieder nach Berlin, wo ich die schönsten und traurigsten zwei Jahre meiner Jugend verlebt hatte. Ich ging die Treppen des Bahnhofs Friedrichstraße hinab, als ich von jener besonderen und tiefen Stimmung befallen wurde, die mich während der drei Tage meines Berliner Aufenthaltes keine Sekunde mehr verließ. Ich bin kein Dichter und kann das Unausdrückbare nicht aussprechen: Ich kann nur sagen, daß ich während der drei Tage nicht in der Gegenwart lebte, sondern in Gedanken an jene zwei Jahre, deren Atmosphäre ich schon so unwiderruflich verloren hatte wie der Tote sein Leben.

In der Friedrichstraße umherschlen-dernd, quälte ich mich damit ab, wenigstens die Plätze und die Geschehnisse in ihrer bedeutungslosen Realität in Erinnerung zu rufen. In diesem Kaffeehaus saß ich einmal auf jemand wartend ... dort wieder, unter der Brücke, begegnete ich Dionis nach seinem Selbstmordversuch ... in diesem Post-ante schickte ich jene Briefe ab, die meine schönsten waren — und die nie ankamen. All das war da, doch ich fühlte dumpf, daß ich etwas, etwas, was das wichtigste ist, etwas, was alles zusammenfaßt, daß ich dieses Etwas vergessen hatte.

Ich habe es vergessen, doch es scheint, daß das geheime Gefühl und der ge-